

4.

- 1 -

xx

Ares und Hephaistos: aus Leistungsdifferenz - Persönlichkeitsdifferenzierung; auch Hermes

1. Phänomen der Entfremdung
2. Der weltanschauliche Aspekt /Religion/
3. Das real gesellschaftliche Problem

1. Produktion und Entwicklung der Fähigkeiten /Persönlichkeit/

Grundphänomen: nicht teleologische Entwicklung

Mensch vergegenständlicht gegen sich selbst. Entäussern - Vergegenständlichung Ferguson

Theorie der ^{256/7, 261} ~~Entfremdung~~ ^{Handwritten} ~~MW.II, I, 309~~

Objektiv: Entwicklung der Fähigkeit zu Ungunst der Persönlichkeit. Prinzipiell: Fähigkeit ≠ Persönlichkeit. Gleiche Ursache: ungleiche Wirkungen. Auch objektiv /Marx: Alternative im ".....Baugemeinde" /.....Dietz, 398/9/ Noch mehr bei Überbau. ^{Kapitel in}Frankreich, England, Deutschland. Dialektik der Arbeitsteilung /Ungleichmässige Entwicklung. Marx über Kunst /Rohentwurf/ auf Leben angewendet. Bonierte Vollendungen und entfremdeter Fortschritt. Ökonomisch und ausserökonomisch. Ursprüngliche Akkumulation.

~~Bei~~ In alledem: Konkretisierung der ungleichmässigen Entwicklung. Grund: Zwei Zentren: Totalität der Gesellschaft - Persönlichkeit des Menschen. /Beide totale Komplexe - beide in Entwicklung entstehend/. Beide aufeinanderbezogen - isoliert unmöglich. ~~.....~~ /Gesellschaft setzt unmittelbar Fähigkeit ^{Leistungsfähigkeit}.... vermittelt Persönlichkeit voraus; Persönlichkeit nur auf bestimmter Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung/ Trotzdem: Entwicklungsbedingungen nicht identisch. Dieselbe Kausalentwicklung auf Fähigkeiten direkt wirkend, auf Persönlichkeit: Möglichkeitsspielraum; alternativ.

Unser Problem: für beide nicht alle Bestimmungen.

a/ Gesamtentwicklung: Entwicklung der Fähigkeiten und Persönlichkeit ~~entwicklung~~ nur Wirkungsseite auf menschliches Subjekt
b/ Dialektik von Fähigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung zentral, aber nicht total. Vor allem: nicht: Mensch /solwie genommen/ Gesellschaft /objektiv genommen/, nicht: Gegensatz von Subjektivität und Objektivität /keines exist: seaparat in Gesellschaft/. Darum auch: nicht Individuum /an sich/^{Werk} eigene Gesellschaftlichkeit. Mensch: immer gesellschaftlich. Tatsache der Arbeit, sondern stet konkreter ¹ lex: fähigkeitsfördernder Prozess der gesellschaftlichen Entwicklung versus Persönlichkeit.

2

Persönlichkeit immerhistorisch: historisch gegebener Spielraum. Setzt also bestimmte Fähigkeiten voraus: insbesondere - via Arbeitsteilung - ihre /zunehmende/ Vielseitigkeit, ~~unterschiedliche~~ Differenzierung und Verflochtenheit. Leistungsmöglichkeiten /a objektive Aufgaben/ können nebeneinander - scheinbar - separat bestehen /obwohl sie sich in Leistungen voraussetzen/. Im Menschen selbst, der an sich untrennbar, muss solche Vielseitigkeit, Differenziertheit in Richtung von Persönlichkeitsausbildung wirken.: dass derselbe Mensch immer verschiedene teleologische Setzungen vollziehen und koordinieren muss: Grundlage. Weiter natürlich in verschiedenen Menschen verschieden, nach subjektiven und objektiven Umständen. Für Periode: Möglichkeitsspielraum.

Entwicklung des Menschen - ontologisch - von Einzelheit Persönlichkeit. In ursprünglicher "Herdenhaftigkeit" sehr nahe zu blosser Einzelheit. Sprung: Verhältnis von Bewegung der Ganzen zur Einzelheit /selbstgeschaffene Umgebung/ Natur; ^{Bolshakov} ..

..... über statistische Methode. Dass Gesamtbewegung Gesetze, die aus Einzelem nicht ableitbar: gemeinsam. Aber Natur: Notwendigkeit objektiv, schlechthin. /Auch organische, bei Zwischenstellung des dort Neuen: Anpassung des Organismus an Umgebung/. Vergesellschaftung: ebenfalls Notwendigkeit des Ganzen \neq mit Einzelnen. Aber Notwendigkeit /statistisch hohe Wahrscheinlichkeit/ wirkt sich überall via Alternativenentscheidungen aus / Bei Strafe des Untergangs/. Das hat zur Folge, dass vielfach Alternative zu schwinden scheint, so typisch wirkt sich Notwendigkeit doch aus; jedoch strukturell immer nachweisbar X /Auch hier Ungleichmässigkeit: a/ verschiedene Lebensgebiete mit einem solchen Maximum an Notwendigkeit; bestimmt durch gesellschaftliche Arbeitsteilung b/ verschiedenes Gewicht, Art etc. der nötigen, Durchschnitts..... schaffenden Momente des Gesamtprozesses, z.B. Rolle des Rechts als Faktor. Überall Übergang. Hegel: von Verschiedenheit /~~Kontinuität~~ Heterogenität/ zum Gegensatz/

Damit ontologische Möglichkeit für Konflikt zwischen Fähigkeiten- und Persönlichkeitsentwicklung. Nur Möglichkeit: denn gerade dieser Konflikt kann persönlichkeitsentwickelnd werden; gesellschaftliche /und Individualität: Ares, Hephaistos, Hermes/ Notwendigkeiten /Arbeit, Arbeitsteilung, auch Überbau/ erzwingen Fähigkeit, die gerade zur Grundlagen der Persönlichkeit werden; je verschiedene Entscheidungen etwas gesellschaftlich Notwendige erzwingt, desto mehr wirkt ihre Synthese in Person /Subjekt der Alternativen/ in dieser Richtung /schon Jäger, erst recht Krieger etc/. Je differenzierter Gebiete Aufgaben umfassen /Krieg und Politik etc/, desto stärker Persönlichkeitsbildung /Fähigkeiten divergieren, persönliche Synthesis/ Wichtig: Persönlichkeit: gesellschaftliche Kategorie. Übersehen: Problem..... a/ Persönlichkeit versus Gesellschaft /Entfremdung falsch verallgemeinert, als ob jede gesellschaftliche Determination = antipersonlich/ Schon Arbeit vergesellschaftet.

Ihre Folgen: nur Steigerung. Darin grosse Tendenz: Zurückweichen der Naturschranke, d.h. gerade Persönlichkeiten werden = gesellschaftlich werden. /Wichtig: Zurückweichen von Natur, nicht Verschwinden, aber alles ^Naturhafte - auch wo bleibt! - vergesellschaftet sich; Essen, Sex, Wohnen, Kleiden, etc.X - Goethe über "sinnlich-sittliche" Wirkung der Farben Natur. Aber schon allegorisch.XL 117. Ton: Konsonanz-Dissonanz/. Je weiter von Unmenschlichkeit entfernt /Sprache/, desto gesellschaftlicher. Je mehr psychologischer Prozess sich vergesellschaftet, desto mehr können seine Gegebenheiten ^{zu} ~~und~~ Momenten auch der Persönlichkeitsentwicklung werden. Wird diese Wechselwirkung von Gesellschaft zerissen: erscheinen sie ~~wakt~~ nackt: tierisch. /Marx, III, 86, Essen etc/. Für Tier selbstverständlich - für Mensch: Degradation: ~~Herab~~ Herabgleiten von der erreichten Stufe der Menschwerdung. Darum Fourier-Marx: Beziehung zu Mensch und Geschlecht. III, 113. Problem der Grausamkeit: Tier nicht grausam; nur Mensch - gesellschaftlich ~~bestimmt~~ bestimmt - auch wenn individuell. Alle Widersprüche dieser Art: innerhalb Gesellschaftlichkeit /blosse Tatsache der Folterinstrumente, Eichmann, Möglichkeit der seelischen Folter und Selbst^utälen/. Dialektik innerhalb Gesellschaftlichkeit.

Beschl. d. 14. Nicht neu: Problem von an sich und für sich in Bezug auf Persönlichkeit. Wieder gegen Bürgerlichkeit: [★] Weg von Gesellschaft, dem "rätselhaften" Iohzentrum zu. /An Kants Ethik demonstriert./ Gibt es nicht. Individualität entsteht, indem die gesellschaftliche Synthese der Fähigkeiten im Einzelmenschen auf sich selbst als Gesellschaftswesen, als organisches Aufbauelement der Menschengattung bezogen wird. /? III, 87, 89/. Nie vergessen: wirklich real: nur Praxis; Praxis immer gesellschaftlich /in Praxis nicht umgesetzte Gedanken und Gefühle: bodenlos, - auch nach Innen; für Mensch: abstrakte Möglichkeiten deren Gewicht, Relevanz für Persönlichkeit - nur Praxis. Allgemeine

gesellschaftliche Entwicklung formt Fähigkeiten, die Entfaltung des An sich dienen. Für sich /Gattungsmässigkeit/, wenn Persönlichkeitsentwicklung auf Für sich intentioniert. /Nicht ~~unabhängig~~ a/ Persönlichkeit als Aufgabe /Werde der du bist/, nicht als einfache Gegebenheit /freilich auch Fähigkeit/ b/ Persönlichkeit als temporär-historisch wirkende Vorbildlichkeit /Ge~~stalten~~ der Dichtung, aber auch Personen: Sokrates, Jesus, Napoleon. In Wirkung parallel/. Dies als Reaktion auf Gesellschaft als Gattungsmässigkeit, ~~meine~~ persönliche Aufgabe darin /als meine persönliche Aufgabe/. Das Austragen Konflikte - Parallellität und Ideologie a/ positiv oder negativ /Descartes, Pascal/. Möglichkeit. Bestimmte Möglichkeiten gesellschaftlich unmöglich realisierbar aber vorhanden. / Das Problem der S^onderlage. Nur Persönlichkeit, daher Relevanz, wenn nicht bloss individuelle Eigenwilligkeit, sondern Person in Relation zu Gattungsproblemen b/ Moment des Zufalls. /Marx an Kugelmann/. Erst recht, wo "gesellschaftlicher Auftrag" nicht direkt. Wichtig: nicht bloss wo grosse Dauerwirkungen. Im engsten Kreis: Vorbildlichkeit, Traditionen, etc.

(101) * Dadurch entstehen: partikuläre und nicht partikuläre Persönlichkeit. a/ Niveau: ~~unbewusst~~ ^{Werde} bewusstsein. Mensch als Einzelheit. Differenz in Fähigkeitsentwicklung /Geschicktheit, Kraft, Mut, ^{Wille} etc. als Momente der Einzelheit - immerw mit deutlicher Tendenz auf Persönlichkeit. Diese vielfach partikular - Konflikte als Bewegung darüber: ~~an~~ Achilles bei Priamosbesuch /Gott als Mahner zur Erhebung/, Tod von ... etc. b/ Gemeinschaftsglied über Partikularität; Privatmensch partikular /~~Pol.~~/ c/ Auflösung: Ende dieser genauen Trennung; späte Philosophie /Nichtpartikularität des "Privatmenschen" /~~Stoa~~ ^{Stoa}, Epikur/ d/ Christentum: dualistisch transzendent e/ Irdischwerden. Citoyen: idealistisch - und doch ~~einzig~~ ^{eigentliche} Wahrheit des Nichtpartikularen /Marx, I, I, 594/5/ Unterschied zu "Demokratie der Unfreiheit"

/596/7/ St. Justes Illusion III, 298. Spirituell-ideologischer Charakter der nicht partikularen Persönlichkeit: Kontinuität jener Entscheidungen, deren - ins Praktisches umschlagendes - Motiv: Beziehung der besonderen Persönlichkeit ^{zur} ~~und~~ Gattungsmässigkeit für sich, in ~~welcher~~ welcher - die Praxis - Persönlichkeit für sich gesellschaftlich-real zum Ausdruck kommt. /Im Christentum: Seele versus Körper. Ursprünglich einfach. Augustinus HochmutXIV, ^{Band}...3 Kap.II, 163/. Also niemals Sein, sondern sich reproduzierender Prozess, der nicht notwendig kontinuierlich ist, ja als volle, nie unterbrochene Kontinuität unmöglich ist. Goethes "Stirb und werde".

- 5 Entfremdung also - zusammenhängende - Doppelbedeutung. Entwicklung der Produktivkräfte / mit allen ökonomisch-sozialen Folgen/ kann beide Formen der Persönlichkeitsentwicklung hindern, also nicht nur das Hinaufwachsen des Ansich in Fürsich, sondern auch die durch dieselbe Entwicklung entshenede partikulare Persönlichkeit / a/ Übergänge b/ Prozess von einem zum anderen mit ~~Störungen~~, Rückfällen etc./ Hier nicht auf Spezielles - später. Nur: beide Prozesse universelle /Ganze Gesellschafts_ Persönlichkeit als einheitliche menschliche Totalität/, in konkreten Wechselwirkungen viel Partielles, Ungleichmässiges.

Prinzip: ökonomische Formen /und der Überbau/ schaffen Entfremdung. Unmittelbar: Mensch zu Mensch: von teleologischen Akten anderer Menschen entfremdet - zugleich: durch eigene Akten entfremdet andere Menschen. Wichtig bei letzterem: Rückwirkung - ebenfalls entfremdend auf Setzenden. Marx über Prostitution III, 115, Allg.III, 206. Unterschiede - relativ, hier höchste Volledung - zu bornierten Volledungen "gemeine Befriedigung" /Rohentwurf 388/

Allgemein zusammengefasst: Entfremdung universeller gesellschaftlicher Prozess /natürlich: nur seitdem Persönlichkeit existiert/ Daher: Paradies, goldenes Zeitalter als verbreiteter - falscher - Mythos.

Zusammenhang mit vorkapitalistischer Ökonomie. Entsteht, wo ökonomische Entwicklung zum Hindernis Persönlichkeitsentwicklung wird. Also: - in verschiedenen Formen - bis ökonomische Entwicklung der menschlichen angepasst. /Kommunismus & Marx, Kapital, III, II, 355 "würdigsten und adäquatesten Bedingungen". Also auch Sozialismus nicht. Wahl aber hier: Vorbereitung möglich. Stalin und Nachfolger: nur Ökonomie. /Universalität: je nach Periode qualitativ verschieden. /Ökonomische philosophische Manuskripte und heute/. Trotzdem: Phänomen ontologisch dasselbe: Fähigkeitsentwicklung versus Persönlichkeitsentwicklung, Vergegenständlichung versus Entäusserung. Allgemein ontologisch: Vergegenständlichung - Entäusserung: ein Akt. /Hinaus und Zurück/ Kann gegensätzlich sein. Darum allgemein: a/ objektive Entfremdungstendenzen für Individuum unaufhaltbar. b/ jedes Individuum kann gegen eigene Entfremdung individuell erfolgreich kämpfen. "Bei Strafe des Untergangs" als Notwendigkeitsgrundlage der individuellen Setzungen. Faktum der Tragödie. Verheerung der Tragödie - im Leben wie Kunst - Zeugnis für diese Allgemeinheit.

/6., 7. old. hiányzik/

Max Weber -/: Sekte und Religion. Sekte:, unmittelbarer, rein ideologisch, ohne religiöser Einfluss auf Handlungen der Menschen. Darum: nie über - mehr oder weniger engen - Kreis jener, die wirklich glauben. Kampf, Gegensatz, aber immer gegenwärtig. /Katholizismus: Kloster als Einbau Sekte in Totalität; Protestantismus: Versuch, dies zur Basis zu machen./ In irgendeiner Form: solange Religion wirklich geistige Macht: Gegensatz nie verschwindet; vollständiges Verschwinden wäre Ende der Religion. /Ähnlichkeiten bei Sitte, Tradition, Moral/

Deshalb: was bedeutet ontologisch das ideologische Beeinflussen der Menschen? Xenophobie - Feuerbach: Endergebnis kritisch. Nicht Pro-

zess. Dieser: Ontologie der Alltagspraxis und Ideologie. Unmittelbare Verknüpftheit von Theorie und Praxis. Also: setzendes Subjekt - der Regel nach - bei einzelner Setzung nicht neu überprüfte Seinslage beim Handeln. /Unterschied zur Arbeit und was mit dieser unmittelbar verknüpft: erzwingt Erkenntnis kausaler Zusammenhänge - allerdings /vor allem: vor Kapitalismus/ nur im Rahmen unmittelbaren Arbeitszieles. Wo Verknüpfung praktisch ^{irrelevant} oder sekundär - bleibt Ontologie des Alltags./ übernimmt das allgemeine Gebräuchliche: wie entsteht dieses?

a/ nie alle Umstände bekannt. Wirkung /von Setzung aus positiv oder negativ/ der nicht aufgeklärten Bedeutung der ~~Kritik~~ ^{Ontologie} ~~Ontologie~~. Ihre Inhalt: jene Erfahrungen, die man für Sein grundlegend hält. Wichtigkeit der Arbeitserfahrung: Gegenstände werden "gemacht", "hergestellt" /Absicht: Schöpfer/. Subjekt dieses "Schöpfens" /von Magie - & unpersönlich; zur Religion. Zusammenhang mit Moral/

b/ dieser Prozess fundiert: Verdinglichung. Ding in Ontologie der Natur: Prozess verschwindet hinter Resultat, ~~hier~~ ja, hinter normaler Erscheinungsform /.....-^{Elegisch}..... Probleme Arbeitsprozess dies im Alltag nicht

(Bewegung: und)

9 aufhebt, ja steigert: Fürunssein der Arbeitsprodukte - zunächst unmittelbar ^xverdinglichende Form /verschwindet mit technischer Entwicklung nicht, ja steigert sich; "...ools... p...f..."/ Bedingte Reflexe, die ebenfalls verdinglichend wirken und Verdinglichung selbst zeugen für Unentbehrlichkeit dieser Einstellung

c/ "Selbständigkeit" des Setzungssubjekts: /Bloch ~~447/448~~ 415, 437/ Körper ^{Verloren}; "Seele" verschwindet. Reaktionen.

Historisch. Je nach Entwicklung der Produktion, des auf ihr basierenden Alltagslebens und seiner Anschauungen. Ideologie als Moment des Austragen der Konflikte. Alltag. Notwendigkeit des ideologischen Austragens im Alltag /beruf, Familie, Erziehung etc./ basiert für Individuum herrschende Weltanschauung - positiv oder negativ bewertend - auf bestimmten Niveau. Wird Lebensbasis: überdeckt und ersetzt oft wirkliches Sein in wichtigen Fragen.

Rahmen für teleologische Entscheidungen im Alltag. Spielraum für Religion: knüpft an diesen Alltag, seinen objektiven und subjektiven Bedürfnissen an. Verdnglichung und ihre Ergänzung durch analogische Schöpfer schafft Boden für Glauben an Religion, die aus diesen Umformungen der Alltagserfahrungen, Alltagslebenswünsche basiert.

Grundlage des Feuerbachschen Problems: obwohl Mensch, durch eigene teleologische Setzungen, durch deren - nicht teleologische - Kontinuität sein eigenes Leben / unter nicht selbstgewählten Umständen/ selbst durchführt - entfremdet er sich - als Ergebnis einer "weltanschaulichen" Objektivität - an die selbstgeschaffenen ~~Schemata~~ Götter, die er selbst - ohne zu wissen - den nicht selbst geschaffenen Umständen und eigenen Antworten auf sie /als letzter Bewegt/ unterliegt.

Besondere Stellung des Christentums /Feuerbach nur diese wirklich untersucht/, ohne auf eventuell analogische Lagen /etwas Buddhismus/ eingehen zu können. + Auflösung von Polis /und mit ihr Citoyentums/ - Privatmensch

10

Bedeutung für Christentum: junger Hegel /*Handwritten: Schlegel* 98f Privatisierung des Menschen 10ff, Hegels ~~R~~ "Passivität" in: Verdnglichung und Entfremdung zugleich/. Sicherlich: *Handwritten: Verdrängung* auf *Handwritten: Verdrängung* der individuellen Sache /nicht wie Polis: Individualität notwendig innerhalb Poliskomplexes /von Sophisten bis Aristoteles/. Je

individueller Mensch, desto selbständiger erscheint "Seele". Bei allen Veränderungen hier Kontinuität bis heute: Gesellschaft produziert immer stärker Lagen, in denen das Individuum sich selbst, d.h. seine Gattungsmässigkeit, sein eignes Wesen /sein subjektives Hinausgehen über eigene Partikularität/ unmittelbar nur von sich aus verwirklichen kann. /Mittelalter: Stände, Demokratie der Unfreiheit/ Kapitalismus: Zufall /V, 65/6/ ^X gelungenes oder verfehltes Leben - letzten Endes - eigenes Werk. /Daraus Probleme: Tod des Iwan Iljitsch Tolstoi über Tod/ Natürlich: alle Bedingungen, ganzer Möglichkeitspielraum ökonomisch-sozial gegeben. Antwort eigene /letztlich/ ohne Vermittlung wie Polis oder später Stand. Kontinuität eigener teleologischer Setzungen ergibt dieses Gelingen oder Misslingen. /nicht identisch mit gesellschaftlichem Geltendwerden; Iwan Iljitsch/

Ontologischer Unterschied von blosser Entwicklung der Fähigkeit; die unmittelbar /später vermittelt/ ökonomisch, notwendige Folge /und Voraussetzung/ der Entwicklung der Produktivkräfte. Arbeitsteilung: Heterogenisierung der Fähigkeiten /Schon Krieg: Tapferkeit, Taktik - und Politik/. Solange Gesellschaft hier durch Tradition Einheit - divergenz weniger sichtbar. Im Keime freilich Unterschied: ob Handlung /Verknüpfung von Handlungen/ effektiv oder des Menschen würdig /Ajas' Ende/ Dabei - mit Entwicklung der Arbeitsteilung - ~~wachsendes~~ ~~zunehmendes~~ wachsendes Gewicht der Entscheidung des Einzelnen, der so - sein Schicksal wählend - zur Individualität wird. /Antigone und Ismene/

11

Hier Trennung von Vergegenständlichung und Entäusserung in teleologischer Setzung, vor allem in ihrer Kontinuität. Diese ist - an sich - durch blosser Einzelheit gegeben - und so bei jedem Menschen vorhanden. Sie wird - historisch allmählich - zum Für sich, indem das Moment der Entäusserung im Prozess der teleologischen Setzungen

immer wichtiger /weil darum selbständiger/ wird. Keine Vulgarisation: Entäusserung auch im Ansich enthalten; Rückbeziehung der Entwicklung der Fähigkeit auf die menschliche Entwicklung /positiv oder negativ/. Damit Entstehung der Individualität: Übergänge. Natürlich nicht nur gesellschaftlich-geschichtlich: grosse Skalen innerhalb einer jeden Gesellschaft. Wie überall: Grundlage: Arbeit - aber gerade hier: Entstehung des Menschen, Zurückweichen nicht nur Naturschranke, auch /ohne aufgehoben zu werden/ auch an sich /partikularer Mensch/ /beides zugleich: Gattungsmässigkeit/ "Selbständigkeit" /Bloch/ auch bei Partikularität. Innere Struktur: a/ ideologisch. Mittel zum Austragen der Konflikte, die ökonomisch-soziale Entwicklung für Leben des Einzelmenschen stellt. Darum / fundiert nicht nur von Ökonomie, sondern auch von Ideologie der Zeit. Darin Inhalt wie Form bestimmt. Was ist Wirklichkeit? /worauf geantwortet wird- weitgehend auch ideologisch bestimmt/ Kontinuität erhält... sich post festum. Als positives oder negatives - Resultat einzelner teleologischer Setzungen. Als Prozess nicht teleologisch, obwohl teleologische Absicht vorhanden sein kann. Nur kann Kontinuität nicht gesetzt werden: Entschlüsse real nur im Einzelnen verwirklicht. Aber Durchführung anders problematisch als teleologische Setzung in Arbeit. Probleme von Konflikt, von "Periode der Konsequenzen", Unabtrennbarkeit von Vergegenständlichung. Eben: Ideologie.

+ b/ Bestreben des Menschen: sein Gesamtleben zu setzen. /Übergänge/ Hier Selbständigkeit der Seele..... Teleologische Setzung seinsmässig nur effektiv, wenn Moment einer jeden ~~teleologischen Setzung~~ einzelnen teleologischen Setzung. /Dialektik, Hindernis / mechanisches Durchführen /Gegensatz zu Vergegenständlichung/ / Verschwinden im Einzelnen /Übergewicht der unmittelbaren Vergegenständlichung/. Einheit der Lebenskontinuität so nie ohne Elemente von Wunsch, Hoffnung

etc. und andere Effekte.

Hier *Öffnung für wichtiges religiöses Bedürfnis: Quelle: Unmöglich-
lichkeit bei teleologischer Setzung alle Umstände auch ~~Erfahrung~~
Erfolg vorauszusehen. Deshalb schon in Vergegenständlichung /Erfolg/
vorhanden /Magie/. Viele Übergänge zu Entäusserung, gerade wo Gesell-
schaft /Tradition, Polis, Kaste, Stand/ Entäusserungsformen unmittel-
bar und stark bestimmt. Für Ethik wichtige Unterscheidung^{*} /Gesin-
nungs- und Folgethik/ hier ontologisch verankert: ob Gewicht der
Wirkung auf Vergegenständlichung oder Entäusserung fällt. Entwicklung
von Magie oder Religion. Aber Trennung metaphysisch. Denn: Religion
/tendenziell rein auf Entäusserung/ eben weil nur "Leben", sondern
universelle Regelung von Gesellschaft: Umschlagen in Inhaltliche
bei Voraussetzung und Folge^{*}. Bei: reine Gesinnungs-
ethik + Kaste.....^{52. und 111} bis zu Kants^{*} De..... /Kritik Hegels^{351/2} Sim-
mel 98/102/. Reine Trennung unmöglich, nur /gesellschaftlich^{*}/ je-
weils übergreifendes Moment. /Hegel^{Deutophyl¹⁰¹}

Das aber religiös nicht gleichgültig. Wichtiges Moment in Tren-
nung von Sekte und Univer^{salische}..... "Gebet dem Kaiser": drückt ursprüng-
lich die völlige Gleichgültigkeit gesellschaftlichem Erfolg gegenü-
ber aus, Handeln nur in ~~Vollendung~~ Vollendung der Entäusserung in Be-
zug auf Subjekt. "^{flut} der Seele"; die Erfüllungskategorie für
Subjekt, sobald die primär-ethische Gebundenheit der Entäusserungen
an Gesellschaft sich lockert. Viele Übergänge. Vorübergehend "rein"
subjektive Form. /Fascination von Jesus eil - Teil der Evangelien -
reiner Ausdruck dieser Attitude. Opposition gegen gesellschaftliche
Entfremdung/ In dieser Form bedeutet: eine Kontinuität teleologischer
Setzungen, die - ^{plank} rein subjektiver Entäusserung - die Ent-
faltung des Subjekts zustandebringen. Zusammenhang: realiter post¹¹
festum, Effekt der einzelnen Setzungen auf Subjekt /folgende Setzung/

obwohl /nicht mehr bloss partikulares/ Subjekt, sich in ihnen, durch sie bildet. Also - objektiv - Produkt des Individuums /Gattungsmässigkeit/

Hier Frage: ob Subjekt diese Tätigkeit als eigene /ausschliesslich ureigene - freilich in Gesellschaft, auf sie alternativ antwortend/ - erlebt, praktisch setzt, oder sich als - transzendent - hilfsbedürftig /auch praktisch/ betrachtet. Hier wichtiges Motiv: religiöser Entfremdung, indem selbstgesetzte Entäusserung als Produkt transzendentaler Macht für Subjekt wirksam wird. Nie vergessen: ganzer Prozess ideologisch /je höher - desto mehr/. Dies zu Folge: keine unmittelbare und /relativ/ totale Konfrontation mit Sein selbst, sondern transzendent vermittelt, durchsetzt. Wichtig: Einheit von Leib und Seele: Prozess: Seele: Verdinglichung /Resultat als Substanz, Übergänge. /Auch hier - sieh Arbeit und Magie - bestimmter Spielraum für Transzendenz, infolge Unmöglichkeit, alle Umstände zu kennen. Alchimie/. Je ideologischer teleologische Setzung, desto stärker können zeitlich-wirksame /nie ohne sozialen Grund!/ ideologische Auslegungen der Wirklichkeit an Stelle dieses Selbst treten. /geozentrische, Weltauffassung: unmittelbare, "materielle" - nicht: dichterisch. Glaubwürdigkeit von Divina Commedia: wo Himmel, wo Hölle?// "Seele" verstärkt, weil ^Unterschied von partikularen und nicht mehr partikularen Ich, nur innerlich /beziehungsweise durch innerliches Niveau der Praxis/ Interpretation der Taten/ fassbar. Je weiter zurück, desto grösser dieser Spielraum. Seine ontologische Zerstörung aber ändert nichts an dem religiösen Bedürfnis, das diese Ideologie hervorbringt: Mensch als selbständiger und selbstverantwortlicher Urheber seiner Taten /je höher geartet, desto mehr/ - und Furcht vor dieser Selbstverantwortung: ideologisches Setzen einer Macht, die diese Setzungen eigentlich verwirklicht, kontrolliert etc. Ideologisch frei

willige religiöse Entfremdung. /Eigene Entäusserung: Produkt einer transzendentalen Macht./

14

Die Möglichkeit solcher Entfremdung: ~~ist~~ in allen teleologischen Setzungen. Daher breite, übergangsreiche Skala zwischen magischer Hilfe /Zentrum: Folge, Vergegenständlichung und real-ethische "Unterstützung" etc. des Subjekts von Gewohnheit bis Moral /natürlich auch Abweichungen/. So sehr subjektiv verursachende Motive divergieren: ontologische Basis gleich: Annahme einer /transzendenten/ Teleologie die einzelne Setzungen zu kontinuierlicher Einheit verbindet und erhebt. /Schon Annahme solcher Teleologie /eben gesetzt - setzende ~~in~~ Macht/ Möglichkeit der Entfremdung zu bisher angeführten allgemeinen ontologischen Motiven: gesellschaftlich a/ Trennung /im Subjekt/ schon in Arbeit vor Entschluss und Durchführung /daraus: verdinglichte, verselbständigte Seele und das Schicksal ihrer Beherrscher/ b/ Hingabe an Sache. Gesellschaftlichkeit schon von Arbeitsentwicklung bis zu Menschengattung im Verhältnis zur "Sache" Damit über setzende Individualität hinausgehend. Aber - sehr wichtig - diese Hingabe an sich nicht religiös, nicht entfremdet. Kann, im Gegenteil, Befreiung davon sein. /Macchiavelli: ^{hnd. u. Fl.} ~~Geschichte von Florenz~~ 163, III. Buch/ Je urwüchsiger echter Hingabe, desto weniger entfremdet. /Gincinnatus/

In grosser Skala: Religion nicht bloss "Lehre", sondern gesellschaftliche ^x Macht, mit Staat simultan /Unterstützend, eventuell konkurrierend/. Wie stark von ~~der~~ Gewohnheit bis Recht und Moral Skala der ideologischen Herrschaftsmittel, so Religion im eigentlichen Sinn. Vom Standpunkt Entfremdungsproblem wichtig: ^{also Luther} Unterschied zu Sekte. Ohne auf Detail: allgemein ontologisch: Sekte. Soziologische Erkennungszeichen bei ^{Max Weber u. Fr. H. 12/3.8/5} Grundlage: individuelle Beruflichkeit, kein Antichristismus; plebejisch, Theorie ^{Max Weber} über ~~Lebenswelt~~, 294/ Meister Eckhard, II, 144 /Kaufleute/ letzteres An-

15

deutung auf verschiedene Religionen Die Setzung der religiös-transzendenten Teleologie ist in den grossen historischen /universellen/ Religionen: Tendenz auf Universalität der Weltbe.....gung
: Mittel von Ontologie bis Ethik: auf allen Gebieten des menschlichen Lebens. Notwendigkeit einer transzendenten Teleologie als Grundlage und Folge /Erfüllung/ allen einzelnen teleologischen Setzungen.
Darum bestimmt sie sie inhaltlich wie formell. Der mit spontaner Notwendigkeit sein eigenes Leben setzende Mensch erschrickt vor diesem /freilich gesellschaftlichen/ Aufsichselbstgestelltsein; antwortendes Wesen - aber die Freiheit der Antwort /mit objektiven und subjektiven Folgen/ ist zuviel Belastung. Darum
ontologie als Hilfe. Zuerst - und breitest - das Gelingen seiner Setzungen einer transzendenten Macht zugeschrieben. Von Aberglauben des Alltags bis zu den Theodizeen reicht dieses Gebiet: vom materiellen Erfolg der einzelnen Setzung /die Gott, die Intervention der Heiligen garantieren/
über einen "himmlischen" Unterbau von Tradition bis Moral /dadurch von gesellschaftlicher Kausalität /freilich oft Kryptoteleologie/ in den göttlichen "Erlösungsplan" gehoben, bis zur Verankerung der ethischen Setzungen in die göttliche Teleologie. Naturgemäss: Sekte dominiert letztes Niveau. Daher: Urchristentum - Apokalypse, Calvinismus: völlig transzendente /irrationalistisch entlehnte Prädestination./ Umwandlung in göttliche Teleologie des Alltags. Calvin selbst: Erwähltheit unerkennbar /Max Weber, Religionssoziologie, I, 103 certitudo salutis Berufswort 105/6 /rationale Askese: auch Mönche 116/ Hier überall: Hinaus erwachsen der Sektenethik in eine Religion mit universalistischen /ganzes Leben aller/ Ansprüchen, transzendente Unterlage für den Alltag eines jeden.
Diese : nicht einfach a/ Ketzer zumeist: Sektenreligiosität - Minorität, die zurückgreift auf /sektenhafte Anfänge/ - darum verfolgt.

16

..... manipulationsmässige Anpassung der Kriche an jeweilige herrschende Gesellschaft b/ untrennbar davon - zumeist emotionale Basis oft auch für weitergehendes grösstes Beispiel: ~~Kritik~~ Gestalt Jesus im Christentum. In Evangelien sehr widerspruchsvoll a/ Überreste der Magie /Wunder/ b/ Herausarbeiten - in religiöser Form - dieprobleme der individuellen Ethik. /Bergpredigt/. Immer mit Richtung auf Gattung - aber Form: Mitmensch a/ Gegensatz zu blossen Gesetz. ~~xx~~ Sabbath. Mitschuld: /wichtig: b/ der arme, erniedrigte etc./ c/ Dies geht - unvermittelt - ins plebejisch Revolutionäre über: Vertreibung aus Tempel. d/ Hintergrund: jüngstes Gericht: Heil: individuell /gattungsmässig ethisch. Widerspruchsvolle Synthese. Grundlage säkularer Wirkung: jede Zeit, jede Tendenz kann selbständige /widersprechende/ Jesusgestalt auslösen. Hier wichtig: persönliche Ethik: anti Entfremdung /Gesetz, Reichtum, Egoismus als objektive Entfremdungen/ Generell: nicht gegen diese selbst. Bezeichnend: oft ganz radikale Sekten weniger Jesusvorbild. "Als Adam grub" Aber entfetischisierende Vorbildlichkeit sehr allgemein.

Wirkung in Krisen. XIX Jahrhundert. ^xDer Grossinquisitor. /Dabei wichtig: Iwan: Ablehnung von Heilsteleologie/ ^xTolstoi: "Das Licht leuchtet" Tragödie in Gegenwart versetzt. Tragik: nur Weg Jesu - aber ungangbar. Verdienst Kolakowsky: diese Vorbildlichkeit erkannt. ~~Schranke~~ Schranke: /wie Dostojewski und Tolstoi/ Steckenbleiben bei Vorbildlichkeit. Marx: ^x73 Damit Pointe abgebrochen: Tendenz auf Aufhebung der objektiven Entfremdung. /gesellschaftlich: Abschnitt 3. ideologisch: unaufhebbares tragisches Dilemma des Menschseins. /besonders Tolstoi wo fast Tragikomödie /Allgemeinheit:, Hauptmann etc/ Kritik: Kirkegaard in "Furcht und Zittern", Agamemnon versus Abraham Richtig. Da aber Kritik von religiösem Boden: religiöses Verhalten rein irrationalistisch. Auch hier: Unmöglichkeit einer Kriche auf

15

Basis Jesu. /Jaspers, Baltmann 36/

17

Paralell: Materialismus à la Darwin und Evolution versus Ontologie des Christentums. Heute wenig Kredit. Teils: oberflächlich, insofern naturwissenschaftliche Ontologie Unmittelbar mit christlicher konfrontiert, daher Gegensatz zu Verdinglichung schwach. Geht am eigentlichen religiösen Bedürfnis vorbei. /Ideologie - aber eben deshalb wirksam auch gegen Wissenschaft/ Wichtiger, wenn durch Lebensprobleme vermittelt: christliche Welt. Entscheidende Frage: gibt es eine christliche Welt? a/ Christentum: christliche Welt die eigentlich reale Welt. /civitas dei gegenüber civitas terrera/ Dies auch gegen verfallendes römisches Reich - bis Konstantin. civitas dei: ontologische Basis einer jeden Gesellschaft /Staat etc./ Unabhängig von innerer Haltlosigkeitx /siehe Kapitel VII, Ideologie/ lange Zeit Mittel zur Austragung von Konflikten. in Renaissance und Reformation, aber als Ideologie wirksam noch unter französischer Revolution und Napoleon /Robespierre/. Erst Kapitalismus Prof. Bur...../...../: Ende des Konstantinischen Zeitalters. D.h., religiöse Ontologie nicht mehr letztes, ausschlaggebendes Kriterium für Realität des Alltags der gesellschaftlichen Wirklichkeit, sondern diese ~~x~~ ~~xxxx~~ ontologische Priorität, Religion in sie eingebaut, als Aushilfsmittel für jene, deren ~~Kraft~~ Kraft, Geist, etc. nicht ausreicht, um Sinn des eigenen Lebens in eigener Aktivität zu finden.

Dieser Gegensatz: Heimatlosigkeit der Gestalt und Lehre Jesu in heutiger Gesellschaft: hohe dramatische Form bei D. und T. Ohne Frage: nicht einzige Form des sozial wirksamen religiösen Bedürfnisses. Wäre blosse_Aktfrage./....../. Aber Bedürfnisse des Durchschnittslebens auch von dichterischen Akt ausgedrückt: Claudel gerade Kirche als Erfüller. /Nicht Jesus versus Kirche/ mit Gide- /89/.

18

Dieses Bedürfnis sehr weit: von /materiell Bedingten/ Respektabilität /Max Weber / bis vergeistigte wie hier. Nicht zufällig: Partner Gide: Befreiung durch Kanonisieren des partikularen Menschen. /Aktion gratute/. Unterschied zu Niels ~~Kymx~~ Lyhne. Beides nichtkonstantinische ^Ferioden. Weltanschauung: Neopositivismus: keine Realität - nur das manipulierbar ist, soweit es manipulierbar ist. /..... 60f/ Hier Modell für theoretischen Unterbau /Schlupfwinkel/ für religiöses Bedürfnis. Urbild: Be~~ll~~armin. Unterschiede. Barth über Realität der Bibel. /Dogmatik 62/ Analysen und Verwandtschaft zu aufzeigen. Ebenso auf der anderen Seite: Jaspers Wissenschaftsaber glauben /430/1/ /ev. gegen Entmythologisieren 431/ Überall: Wissenschaft = für Praxis brauchbare Manipulation. Hier nur Wirklichkeit selbst nicht geleugnet; machen durch Chiffer. /Philosophischer Glaube. Philosophie - Theologie - Bender an Offen.... 36/7/ /Schleiermacher IV, 291: ohne Inhalt/. Damit zwar Wirklichkeit nicht unbedingt geleugnet, nur allgemeine Aussagbarkeit - aber irrational gemacht. /Heideggers Ge.....fenheit; J_ nicht aus Geschichte erfasst, 26._ Ob dies in Form /Heidegger/, oder mit individuell-agnostizistischem "Wohll wollen" zu Religion /Jaspers/~~rx~~Maxh: Macht Theologie - ohne alten Seinsanspruch ~~wird~~ wieder möglich. /Obgleich Jaspers sieht, dass mit: Ende der christlichen Religion /gegen Bultmann_ 36/

Sichtbar: religiöses Bedürfnis: aus Alltagsleben, zum Ordnen vom Alltagsleben. Wieder Skala: von Hoffnung auf Gelingen der Einzelsetzu - über erfolgreiches Leben in praktischer Partikularität - bis zur Frage: wie wird Gesamtleben sinnvoll. Ontologie wechselt; primär durch Produktion und von der hervorgerufenen Wissenschaft. Fungiert aber als Ideologie, d.h. herangezogen zum Austragen von Konflikten, die aus wesentlicher Struktur des gesellschaftlich-menschlichen Lebens entspringen: Teleologie / und damit relative Freiheit/ der einzelnen Alternative

19 Setzungen - keine Teleologie im Gesamtprozess, weder der Gesellschaft, noch des Einzelmenschen. Dies durch Religion ersetzt. Menschen, die das, was sie für Sinnhaftigkeit ihres Lebens halten, nicht gewollt und fähig sind, als eigene Tat zu verwirklichen - ~~Ent~~ entfremden ihre Entäusserungen /und damit sich selbst/, um ihres Lebens zu retten. Entfremdung hier ideologisch, aber objektiv und subjektiv. Nur objektives Gedankengebäude kann - prinzipiell, nicht durchschnittlich-praktisch /da Ideologie gesellschaftlich/ - verworfen werden; Befreiung. Aber auch bei Beibehaltung objektiver Entfremdung kann de facto auf sich selbst gestelltes /nicht entfremdetes/ Subjektverhalten entstehen. Wieder: Gestalt Jesu. Seine - wirklich ethische, nicht religiös kirchliche Nachfolge. So Franz von Assisi. So in unseren Tagen Simone Weill /Falsche Ideologie nicht notwendig = Entfremdung; wie wahrheitsmässige Widerspiegelung der Wirklichkeit nicht unbedingt = Freiheit von ihr./

Dies gerade wichtig: heutige Reformen der Religion. Teilhard de Chardin. Christentum sich schon oft an wechselnde Gesellschaftsordnung angepasst. Freilich mit Haut und Haar, bei Änderung /anpassend/ von Ontologie und vor allem Alltagsethik. Von Gegenreformation bis heute: von Feudalismus zu Kapitalismus. Heute: neue Form des Kapitalismus, plus eventuelle Möglichkeit des Sozialismus /Beziehung zum Ende Konstantinischen Zeitalters: nicht Gesellschaft in christlichen Kategorien ausgedrückt, sondern umgekehrt. Auch hier Differenz Johannes XXIII und Paul VI. Aber überall: Ausschaltung von Seinsproblem; Anpassung an kapitalistische Sitten.

* Ontologisch: Prozess versus Verdinglichung. Ganzes Gebiet des Religiösen. /Schon Faktum "unsterbliche Seele": Seele wird verdinglicht, wenn nicht - vorhanden getrennter Motor der teleologischen Setzungen, wenn nicht jener dynamischer Möglichkeitsspielraum, der im-

20

immer individuellere und gattungsmässigere Setzungen entstehen lässt.
/Hier alles "Moderne" verdinglichend - in nur erkenntnistheoretisch
neuer Weise. Rückweis auf Bloch und Phänomenologie /Utopie 415/6/.
Grösstes Beispiel: Dante. Konflikte in Hölle: Rückblick auf Lebendig-
keit. Paradies: verdinglicht. Heil der Seele als Ding, sogar Ware.
Luther, Meister Eckhard, II, 144. Eventuell Rückweis auf Calvin und
Calvinismus: Erstarrung. Teilhard: Prinzip X. Paskual Gordon:
und/ Formen der verdinglichenden Erstarrung wechseln: heute
substanzlos manipulierbare Masse, eben weil schon gesellschaftliches
Handeln: weg von Überwindung der Partikularität. Augustinus noch gegen
"glänzende Sünden" des Herdentums. Heute oft selbst ehrlich gemeinte
Auflehnung: Happening.

Dagegen Faust als Kampf gegen Verdinglichung der Entäusserung
/I, 68, II, 267/. Entideologisierung: Aus "Austragen": Anpassung Per-
sönlichkeit verdinglicht in ~~Rxxx~~ Prestigesymbole. Darum: ontologische
Essenz: Prozess versus Verdinglichung der Entäusserungsweisen - Dies-
seitigkeit versus Transzendenz. Dies ideologische Frage: Objektive
Wirklichkeit /freilich nur allmählig erkannt/ Prozess - auch wenn
man ihn gedanklich zur Dinghaftigkeit werden lässt. Dies aber: Vor-
aussetzung - und Folge der Lebenspraxis /Verdinglichende Anschauung,
siehe Sprache, bedingter Reflex etc. noch nicht Entfremdung; höchstens
theoretisch falsch./ Entfremdung erst, wenn diese Auffassungen zur
Grundlage der Praxis werden, wenn mit ihrer Hilfe Kontinuität des
Einzelnebens für Subjekt entfremdet wird. a/ Möglichkeit des subjek-
tiven Lösung: Nicht Entfremdetsein in Dinghaften Weltanschauung
Jesus. Konflikt.....: Tolstoi. b/ Bedeutung der richtigen Erkenntnis
für Befreiung von Entfremdung c/ Wechselwirkung von Ethik und onto-
logisch richtiger Erkenntnis. Mut zum Aufsichselbstgestelltsein. /Epi-
kur./

3.

21

Ideologische Form von gesellschaftlich objektivierter und ver-
ursachter - um Differenzierung aufzeigen /objektiv nie ohne ideolo-
gische Form, umgebildet: eventuell ^{weil} weit vermittelte Grundlage/. Wenn
Gesellschaft: primär: Ökonomie /Arbeitsteilung/ etc/ a/ weil erst
dadurch entfremdbare Individualität entsteht. b/ weil dadurch spezi-
fische Formen der Entfremdung und spezifische Wege ihrer subjektiven
und objektiven Überwindung entstehen. /Entfremdetes Sein +/ wie in 2/
Entfremdung des Denkens und Fühlens.

Ökonomie in weitestem Sinn: Gewalt. Gegen bürgerliche - aus-
schliessende - Gegensatzung. a/ innerhalb Ökonomie: Gewalt unaufheb-
bar. Grundrente /Kapital III, II, 323/4 "ausserökonomischer Zwang" 324/
Element dieser Ökonomie b/ innergesellschaftlicher Übergang: ursprüng-
liche Akkumulation. /Veränderung der Distribution der Be...../ Kapi-
tal I, Prozess selbst 680; Grundlage von "ohne Gewalt" 702/3 c/ Ero-
berungen: Priorität der Produktion. Dialektik. Rohentwurf 18/9.
d/ Krieg und Ökonomie ebd. 29. Im Folgenden: Ökonomie /Gewalt mitin-
begriffen/x Formen der Entfremdung mitbestimmend. Generelle Wirkung
Ökonomie auf Totalität der Gesellschaft. a/ Herrschende Klassen auch
mitentfremdet /Rückweis auf Prostitution/ III, 206 & b/ geht zwar - un-
mittelbar oder vermittelt - von ökonomischer Struktur und Dynamik aus.
richtet sich jedoch auf Totalität des individuellen Lebens, wirkt sich
in allen seinen Ausserungen aus. c/ Bindeglied: Entäusserung, also ein
notwendiges Moment /aber nur ein Moment/ einer jeden teleologischen
Setzung. & daher Totalität der Individualität {b/ Wirkung total, aber
Entstellung doch ein Moment des Gesamtlebens. Daher Widerspruch.
& & /Vergegenständlichung /Entwicklung einzelner Fähigkeiten der
Menschen/ kann ~~progressiv sein~~ ökonomisch auch sozial progressiv sein,
bei ^{höchst} entfalteter Entfremdung /heute! / {b/ Frei von Entfremdung

22

auf relativ niedriger Stufe. Später: ^{Bronierte} Vollendungen /Erwerk
füllung der Persönlichkeit im Handwerk und Kunst. Engels über
Renaissance und Arbeitsteilung. /Dialektik der Natur 482/ Gegen
romantischen Antikapitalismus. Diese Wirkung nicht unbedingt: ohne
Arbeitsteilung Bewältigung und Erkenntnis der Welt unmöglich /Aus-
weg - gesellschaftlich - noch vorwärts: individuell möglich. Aber
Dialektik: kann sich auch gegen Erkenntnis ~~sie~~ selbst wenden.
/Manipulation/ Problematik in Ideologie /gegen Nichtpartikular/
Andererseits bei produktiver Erkenntnis ~~Erkennen~~ Erkennen der Ent-
fremdung Grundlage der subjektiven Überwindung. /eventuell Hin-
weis - gegen Kant - Verhältnis von Ethik und Erkenntnis. Verwand-
schaft und Verschiedenheit von Modell Arbeit: Erkenntnis und tele-
ologische Setzung./

Universalität und Person: weit über ökonomisches Gebiet.
Problem Faru. Fourier /Marx, III, 113/: Unmittelbar-kausal: Folge
der ökonomischen Struktur. Aber für jeden Einzelmenschen: Problem
eigener Lebenseinrichtung. Fügt natürlich naturhaft-~~zukunfts~~ ^{tierische} ~~.....~~
Entwicklung zu Individualität - hier schon ungleichmässig. "Ilias"
: Hektor-Andromache, Achilleus-Briseis. Griechen später: Euripi-
des, Troerinnen und Andromache. - obwohl wieder Sklaverei, noch
/sklavische/ Eheform geändert. Doppelseite: a/ objektiver Gesell-
schaftszustand /nur objektiv gesellschaftlich veränderbar/ b/sub-
jektive Verwirklichung - jedes Individuum verschieden. Hier wich-
tig: Entfremdung zumeist von Gesellschaft auf Mensch aufgedrängt.
Dies aber nicht einfach: Mensch passiv kontra Gesellschaft, son-
dern gesellschaftlich entstehen Handlungen /III, 91/, die - indem
sie andere entfremden - auf aktives Subjekt entfremdend wirken. Po-
sition III, 155. Aber alle Formen solcher Entfremdung. /Natürlich
von einer gewissen Stufe aufwärts/ Wechselwirkungs-^{keiten} ~~.....~~ Struktur
bei Ideologie gezeigt. Unterschied: nicht ideologischer Bruch mit
Ideologie, sondern: Kampfaufnahme gegen gegebenen Gesellschafts-

23

zustand. /Nicht vergessen: Auch Ideologie nicht gesellschaftlich "luftleerer" Raum. Bruch mit entfremdeter Ideologie /nicht nur Religion - Ketzerverfolgung etc./ sehr oft übergeht im Kampf mit gesellschaftlicher Änderung: nicht/bloss/ Überwindung von Ideologie /ideologisch/, sondern de facto Revolution. III,254. Ein Problem herausgegriffen. Wichtig: Entfremdung greift immer auf Totalität der Persönlichkeit. Marx zeigt, dass in allen lebenswichtig-alltäglichen Beziehungen des Menschen zu Gegenstand und Mensch - die verdinglicht-entfremdete Kategorie des "Habens" tritt /III, 118/. Sozialismus: Überwindung des Habens. Real. Mensch verkümmert bis in seine Sinnlichkeit /ebd/. Überwindung III,119. /..... Theoretiker/ Marx spricht von sozialer Revolution. Aber gerade hier: individuelle Überwindung der Entfremdung in entfremdeter ~~Wirk~~ Welt durch Leistungen. Kunst /Eigenart / Marx über Musik 120. /Weltgeschichte zeigt: Kampf gegen Entfremdung: bisherige Geschichte. Zukunft ohne diese Vorbereitung nicht möglich.

Gattung für sich aus an sich - nicht ohne Zusammenhang mit Entfremdung /freilich nicht darauf reduzierbar/. Setzt Maximum an Wechselwirkung zwischen entwickelter Individualität und komplizierter /Arbeitsteilung/ Gesellschaftlichkeit voraus. Hier wichtig: a/ objektive /und objektiv untrennbare/ Beziehung zwischen Individualität und Gattungsmässigkeit /III,117/. In diesem Prozess objektive Entfremdung ~~um~~ zu Arbeit a/ Produkt: fremder Gegenstand III, 83, selbständige Macht ihm gegenüber, III,83/4. ~~Marx~~ ~~Gattungslieben~~ ~~Mittel~~ ~~des~~ ~~individuellen~~ ~~III,87~~ ~~/Leben~~ ~~als~~ ~~Lebensmittel~~ ~~III,88~~ ~~/~~ ~~mittel~~ ~~b/ Tätigkeit: äusserlich /nicht eigenes Wesen/ Frei ausserhalb. /Konsumtion: tierisch/ III,35/6. So: ~~Mittel~~ Gattungsleben: Mittel des individuellen III,87. /Leben als Lebensmittel, III,88/. Damit: Entfremdung von Gattungsleben. /Kommunismus: neues Verhältnis zur Arbeit. Kapital III,II,355. /objektiv - aber über Ökonomie hinaus/ Kritik des Gothaer Programms: subjektiv/. Ohne diesen Kampf~~

/Überwindung/ gegen objektive und subjektive Entfremdung: Gattung für sich unmöglich. Dies gerade: /ungleichmässige Entwicklung der Arbeit an sich/: Menschwerdung /Gattung und Individuum/ des Menschen durch Arbeit: Sprung aus dem Tierleben - Widersprüche der Gattungsmässigkeit an sich /Arbeit/ - Menschwerden: menschliche Beziehung zur Arbeit. a/ Lebensinhalt b/ Basis des Reiches der Freiheit /untrennbar/.

24

~~Historisch~~ Historische Mannigfaltigkeit /Ungleichmässigkeit/ dieses Prozesses. Lage zur Zeit von Marx - heute. Elendseite in Hintergrund gedrängt /Freilich gegen Schönfärberei; selbst USA/, aber damit Entfremdungsproblem /und Befreiung/ nur erscheinungsmässig modifiziert. Sowohl ~~Gegenstand~~ Gegenstand wie Arbeitsprozess bleibt objektiv entfremdet - ja, Entfremdung überspringt auf Gesamtheit der Lebenserscheinungen /Steigerung, aber im Qualitativen!/ Kontrast: Lebensniveau, damit zugleich, dass "gewaltartige sozialistische Elemente geringere Rolle als zu Marx' Zeiten. Freilich: geringer Lohn, lange Arbeitszeit, schlechte Lebensverhältnisse - nicht mehr ursprüngliche Akkumulation, sondern "rein" ökonomisch. Trotzdem: Kapitalisierung von Konsumtion /absoluter und relativer Mehrwert/, Dienste verwandelt. Beziehung zu Arbeit und Arbeitsprodukt nur auf Erscheinungsniveau, dort allerdings radikal. In Mitteln der Entfremdung: Zurückdrängung der Brutalität des 19. Jahrhunderts; Kategorien aber - sozial gesehen - ebenso ökonomisch, ebenso kapitalistisch, ebenso notwendig wirkend, ebenso entfremdend. Erscheinung: vieles, was als sozial erzwungen erschien, scheint freiwillig, ist aber durch kapitalistische Organisation doch x - letzten Endes - erzwungen: nur andere Art von "verfeinerten" Zwang.

Daher Kampf gegen Entfremdung: komplizierter. Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert. Heute: Entwicklung der Sozialdemokratie, Gewerkschaften. /ökonomischer Kampf bricht schon selten aus "Estat

lishment" heraus/ Ideologie: 19. Jahrhundert direkt. /heute sieht man nicht, wie schwer war diese - heute als selbstverständlich scheinende - Empörung hervorzurufen; Lassale verfluchte Bedürfnislosigkeit/ Heute: Rolle des ideologischen Durchschauens anders; schwieriger, "ideologischer"; 19. Jahrhundert: ~~Proletariat~~ wurde in unwürdiger Situation; heute: Erkenntnis /eher Gefühl/ der Unwürdigkeit; heute: wesentlich gefühlsmässig: Sinnlosigkeit des Lebens in neuer Entfremdung, auch bei sehr erhöhtem Lebensniveau. Freizeit und Musse.

25 Ontologischer Mechanismus: ~~Vorwärtsgang~~^{ar} Verdrängung Wegs zum nichtpartikularen Menschen viel verstellter als älterem Kapitalismus. Dort offen gedrängt - damit offener Widerstand. Sobald Apathie und falscher Individualismus überwunden - Widerstandsbewusstsein - tendenziell - über Partikularität hinaus. Freilich immer Stufen: Lenin über Klasseninteressen; Analyse des Trade Unionistischen Bewusstseins - leicht Weg zurück zu ins Partikulare. /Dazu: nie Bruch mit Partikularem; Analogie zur "Naturschranke"/ Konsum, Dienst von vornherein partikular; je "gelenkter", je mehr Scheinmotive, je stärker Einfluss auf Lebensführung, desto mehr. Manipulation: Richtung aufs Partikulare /vor allem Prestigekonsumtion/ Tendenz verstärkt a/ Entideologisierung bewusst auf Partikularität gerichtet /Wissenschaft, Kunst/, keine Menschheitsziele, - oder: kein Kampf um sie. b/ Organisation der Arbeit /Psychologie/. Manipulation schmiegsam - Gewöhnung an Schmiegsamkeit. c/ Schwäche des bloss Neins /Th. Mann/, besonders auf Niveau blosser Gefühlsmässigkeit. Wirklicher Widerstand im Kapitalismus des 19. Jahrhunderts - positive Zielsetzung /Bedeutung der Polemik Bähr Bernsteins gegen "Endziel"/ d/ Hier Bedeutung von Dilemma: erkannter Prozess oder verdinglichte Zuständlichkeit /Entstanden des religiösen Bedürfnisses parallel mit Entideologisierung/. Entfremdung und Lebendigbleiben des religiösen Bedürfnisses. ∞ / je mehr Men-

26

schen ihr eigenes Hinausgehen über Partikularität verlieren -
desto grösser Bedürfnis: nach Halt in Religion. β / Alle Ideolo-
gien der Manipulation verknüpft mit religiösem Bedürfnis. ∞ /
ständige "Ergänzung" der neopositivistischen Tendenzen durch Re-
ligion, Offenheit von beiden Seiten $\beta\beta$ / in Unmittelbarkeit der
beginnenden Opposition: von "China" bis "Happening". Lenin über
Anarchismus /IV, II, / . Überall: Universalität /subjektiv:
über Partikularität hinaus/, Gattung ausschalten; parallel: Ver-
dinglichung versus Prozess. Entfremdung also keine einzelne so-
ziale Begebenheit, auch nicht - philosophisch - condition humane
des einzelnen Menschen /verallgemeinert/, sondern ein entschei-
des, allgemeines Phänomen der gesellschaftlichen Entwicklung. Un-
mittelbar: Entwicklung der Produktivität der Arbeit = Entwicklung
der menschlichen Fähigkeiten. Diese im engen Zusammenhang mit In-
dividualität: Aber a/ β Verhältnis nicht teleologisch, auch ba-
siert auf Alternativentscheidung - möglicher Inhalt von Individu-
alität ebenso weg wie zu. Dies allgemeine Möglichkeit der Entfrem-
dung b/ besondere Form: Verknüpftheit von Individualität als In-
dividualität mit Gattungsmässigkeit. Nichtentfremdetsein setzt
ihre Verbindung an sich voraus. Aber weder Individualität allein,
noch blosse /abstrakte/ Hingabe an Gattungsmässigkeit allein Ga-
rantie dagegen. Erste Wirkung auf Partikularität: stärkstes Aus-
gesetztsein der Entfremdung. Einseitige Wirkung der Entwicklung der
Vergegenständlichung /der menschlichen Fähigkeiten/ - ~~keine, daher~~
korrespondierende
aber im Menschen keine Gegenkraft. Dies nur Tendenz
des Individualismus /als Individuum/ auf Gattungsmässigkeit. Hier
wichtige Dialektik: auch vollkommenste Hingabe an eine "Sache",
die gegen Menschengattung wirkt /Faschismus/ - Folgen ärger als
blosse Entfremdung /Rasse: schlechte Religion/ β / wenn Hingabe
auf partikularem Niveau bleibt, nützt sie nichts /gewissenhafter
Bürokrat - ganz entfremdet/. β / Auswirkung der Hingabe: Verknüp-

fung von Individualität und Gattungsmässigkeit /schon Antigone/
Muss aber nicht ganze Persönlichkeit erfassend sein. /Beispiel
Fallada/ Methodologische Bedeutung: kein Rezept, kein 100%-ige
Garantie gegen Entfremdung existiert. Das sie - letzten Endes =
und zugleich ontologisch unmittelbar - Entstellung der Persönlich-
keit ist, enthält jede diesbezügliche Alternativentscheidung ein
- unaufhebbares - persönliches Moment.

27

Dies nicht nur negativ, auch positiv /eben Alternativ-
entscheidung/: objektive Entfremdung nur gesellschaftlich aufheb-
bar. Zugleich: theoretische Möglichkeit der individuellen Gegen-
wehr. Charakter der gesellschaftlichen Notwendigkeit /im Gegen-
satz zur Natur/: "bei Strafe des Untergangs" /VI, 530/ sie kann
sich nur durchsetzen als bestimmendes Motiv für die Alternativ-
entscheidungen der Einzelmenschen /mit deren kausalen Folgen/.
Andere Frage: wie weit diese gesellschaftlich effektiv werden?
Das ändert aber nichts an der ontologisch unvermeidlichen Vermitt-
lungsrolle der Entscheidungen. Besonders nicht auf Rückwirkung
auf Persönlichkeit. Freilich - wiederholt: auch das gesellschaft-
lich nicht gleichgültig - Möglichkeit /Aristotelisch/ des Gesell-
schaftlichwerdens latent vorhanden. Nicht vergessen: unzählige
Einzelfälle, in denen - via Liebe, Erziehung, Freundschaft etc.
musterhaftes Verhalten /positiv oder negativ/ gesellschaftlich
relevant geworden. Ideologie wäre gesellschaftlich unmöglich
ohne eine solche Basis /sowohl in Genesis wie in Wirkung/ Sicht-
barsten: Kunst /Entfettschender, eigenart; natürlich nur ein
freilich wesentliche Seite/ Kann deshalb nicht wichtiges Organ
der individuellen Auflehnung gegen Entfremdung sein - ohne jede
"Tendenz", durch Dasein Appell an individuellen Widerstand /Sty :
/. Natürlich auch negativ: Darstellung als unaufhaltsames Schick-
sal - Verteidigung. /Nicht mit tragischer Notwendigkeit verwechs-
n. Rosenkrieg und Richard III. Dagegen: Lear im Sturm / 27

Heutige Kunst. Grosse Tradition: Mensch. Ebenso Erkenntnis /Wissenshaft und Philosophie/. Wie immer, sehr viel: dafür. Wichtigkeit: Wahrheit zwar Antwort des Menschen auf Fragen der Gesellschaft, aber Spontaneität /die herrschend/ keine Garantie für Wahrheit, auch nicht für Effektivität als Ideologie. Lenin: "von aussen" IV, II, 216/7/ Andere Seite der Genesis: Sichtreffen von Individualität und Gattungsmässigkeit. Diese nicht spontane Seite festzuhalten. Andererseits: Rolle der objektiven Wahrheit in Praxis des Menschen. 2 Modell Arbeit. Modifikation: gerade Rolle der Vermittlung. Dies freilich auch in Modell. Marx /III, II, 352- Wesen - ganz allgemein - Vermittlungen aber bringen qualitativ Neues. / Möglichkeit des Selbstbetrugs. Verzerrung des Subjekts. Bei Arbeit noch nicht vorhanden. /sofort durch Sein widerlegt; Gleichgültigkeit des / totaler /nicht einzelner/ Charakter des Objekts: folgt - verallgemeinernde Hierarchie der "Wahrheit" in Arbeit: richtig, bei falscher Theorie - abnimmt mit Zunahme des Wissensobjekts. Da Entfremdung: totale Persönlichkeit mit totaler Gesellschaft verknüpft - Entfernung vom Modell Arbeit / Wichtigkeit richtiger Einsicht für Kampf gegen Entfremdung /wichtige Rolle in Ethik/, gegen "Selbstständigkeit" der "praktischen Vernunft". Wichtig: subjektive Aufrichtigkeit hier ausschlaggebende Rolle, wenn aber an praktischen Objekt vorbeigeht - wirkungslos, ja mögliche Gegenwirkung. /hier : Periode der Konsequenzen/ Problem der Sonderlage: auch antinomisch Andererseits damit Gesinnung nicht ausgeschaltet, wie bei Arbeit und reiner Naturerkenntnis. Ankommt: nicht nur Erkennen der Wahrheit - sondern ihr entsprechend zu handeln und im Handeln - Perspektive weiterer Taten /auch tragisch/. Eben: Notwendigkeit "bei Strafe des Untergangs"; wer das nicht riskiert, kann nicht wirkungsvoll handeln. /Wichtigkeit der Opfer, der Märtyrer etc. in allen Bewegungen, die sozial relevant werden./

29

Kampf um Entfremdung /sowohl sozial wie individuell/ grösstes Hindernis: Ontologie des Alltags: "Unwiderstehlichkeit" des entfremdenden Systems, ihre Rechtfertigung in Alltagspraxis traditionell, bis religiös, moralisch. Daran Kapitalismus: Sprung. Vor allem, weil ~~konkret~~ Individuum in Gesellschaft: Zufällig /IV, 65/6/ Früher Stellung "naturhaft" und damit ~~konkret~~ leicht religiös als notwendige ~~konkret~~ condition humaine für Individuum ideologisch imperativ verankerbar. /Als Übergang noch puritanische Ethik, vor allem ~~in~~ in USA/. Objektiv historisch freilich: Prozess der Umwandlung /-Problematischwerden des jeweils Bestehenden/ - diese Alltagsontologie auflösend. /Schon Frage in/ Bei Zufälligkeit solche Dauerstärke nicht möglich, grössere Empfindlichkeit der Ontologie des Alltags. Grosses Beispiel: Arbeiterbewegung des 19. Jahrhunderts: so zuerst in Geschichte /weder Sklaven noch leibeigene Bauern/ Prozess der Befreiung: Marx; obwohl Entfremdung nur Moment von Ausbeutung und Unterdrückung - auch hier Sprung: sich selbst verwirklichender Prozess mit Mensch als Motor versus transzendent zuständlich gemachter /verdinglichter/ Welt. Entfremdung darin Moment und keineswegs primäres /dies Ausbeutung/, aber Dynamik Widerstandes weicht. Kampf gegen Entfremdung ~~xxMussxxgarxnichtxxderartxxgewolltxxsein; xxxxxxxxxxxxxxx~~ ~~xxkonkretxx~~ als ideologisches Moment. Wichtigkeit: Marx-Lenin: menschliche Universalität der Befreiungsbewegung, davon - individuelle Komponente: gegen Entfremdung: Muss gar nicht derart "gewollt" sein; /....."....."/ entspringt - freilich nicht automatisch - als universell gewordene Befreiung.

Damit für Ideologie doppelte Rolle a/ gedankliche Auflösung der verdinglichten Weltauffassung: Geschichte als Fundament der Ontologie. /Vorbereitung u im 18. Jahrhundert und Hegel/. Marx: Fundament der Wissenschaft /V, 567/. Hier sichtbar, wie stark Philosophie Ideologie ist: gedankliche Kritik nicht zuletzt der On-

tologie des Alltagslebens /als Quelle der Universal..... der
Teleologie, Beziehung auf Geschichte und Menschenwerden /total//x
ist objektiv gesehen eine höhere, adäquatere Erfassung der objek-
tiven Wirklichkeit /Wichtig: Natur!/. Impuls jedoch: Austragen der
Konflikte :/z.B. Philosophie misst sehr oft gesellschaftliche Kri-
se am menschlichen Zustand der Menschen/Erniedrigen des Menschen
durch Entfremdung.k/ b/damit nahe Berührung zur gesellschaftli-
chen Genesis der Ethik. Entsteht aus praktischen Versuchen der
Individuen, um ihnen selbst angemessenes Leben zu führen. /Bedeu-
tung der Erhebung über Partikularität als - bewusst, unbewusst,
zumeist falsch bewusste - spontane Bewegung/ Dabei Entfremdung ein
- wichtiges - Moment, aber Phänomen selbst breiter, universeller. 2
30 Erst Ethik. Aber sehen hier: die objektive Widersprüchlichkeit
des gesellschaftlichen Lebens auf Entwicklung der Individualität
bezogen. Gesellschaftliche Konflikte. Unfähigkeit von Gewohnheit,
Tradition, Recht, Moral, diese Widersprüche zu beantworten. /Un-
widerstehlichkeit der Polemik Jesu gegen Gesetz. / Entfremdung
wieder wichtiges Moment / Über Partikularität / bewusst /even-
tuell falsch bewusst/ der Selbständigkeit und Wichtigkeit des Mo-
ments der Entäusserung führt oder umgekehrt.

Ebenso entstehen spezifische Probleme danach, ob ökonomi-
sche Entwicklung alle Formen in entfremdete verwandelt, /z.B. U-
bergang auf Geldrentner, Arbeitsteilung in Manufaktur und Maschi-
ne im Gegensatz zu Handwerk/ Hier Kampf gegen Entfremdung leicht
romantisch werden und sich damit - anders - entfremden: die "gute
alte Zeit" Sackgasse x / weil Ökonomi gegen Fortschritt /es gibt
-Haxx)-
✓ progressive Fortschrittskritik, aber dann: gegen alte und neue
X Entfremdung/ Lob der alten Entfremdung gegen neue. Engelsche Kri-
tikII,412. Leugnet freilich Theorie über Mehr-
wert 77f/ / Blindheit gegen neue Entfremdung - ~~Kritik~~ Kritiklosig-
keit für Fortschritt /Liberalismus des 19. Jahrhunderts als herr

gekommene Entfremdung/ / / Übergehen des Kampfes gegen neue Entfremdung in Utopie. Kritik der utopischen Kritik der Entfremdung Rohentwurf 505 /...../ - gegen Deutsche Ideologie V, 373 /~~xxx~~ Fourier: Arbeit als Spiel; schon Schiller. Alle Themen - auch heute - Verherrlichung des Spiels: Marxs Kritik der Utopie /Eldad 133 gegen Proudhon. Geschichte: Verwandlung der menschlichen Natur. Appell an wirkliches Sein Utopie stets - letzten Endes - Zustand; verdinglicht. Entfremdung: ideologisch nur im Individuum überwindbar. Objektive Grundlagen in Ökonomie. Hier ~~im~~ aber immer wieder: Zwischen.....: Ontologie des Alltags. Verrät Erschütterung, lange vor faktischer Katastrophe. Dafür diese Ontologie sehr empfindlich -

Nur Beispiel für Komplexität. Je reiner "gesellschaftlicher" Entfremdung /Zufall/, desto mehr.

31

Schon 19. Jahrhundert. Dort dramatisch: vor allem Krise Arbeitszeit etc. /Dehmel "Nur", I, 159/ Lohn Preis Profit 58. Erschütterung nicht nur Ökonomie, auch Glauben /Ontologie des Alltags/ an realem Sein der Grundlagen der Entfremdung. Heute. Zustand des manipulierten ~~Kapit~~ Kapitalismus als absolut unüberwindbar /Hilfe durch Stalinismus/. Entwicklung seit 1945. Krise heute: Damit im Leben: Beginn der Krise der Entideologisierung, damit Tendenz, Welt nicht bloss vom Standpunkt des partikularen Menschen betrachten. Gesellschaftliche Verbreitung und Vertiefung solcher Prozesse. Die ideologische Krise: gesellschaftliche Entwicklung schafft Situationen, die auf diesem Niveau immer mehr Menschen als nicht austragbar erscheinen./lange latente Krise des Neopositivismus, Freudisten und Existentialisten: Annäherung an Marx. Bedeutung des Strukturalismus: Antigeschichte = Struktur verdinglicht, als Gegenbewegung. Macht der Herrschenden Ideologie - via Ontologie des Alltags - nur partikularer Mensch. Auch Opposition in diese Formen gebannt. Happening als Form von poli-

tischen Oppositionen. Kleben an "Dokumenten" in oppositioneller Literatur /Weiss, Hochhuth/. Alles Anzeichen: bloss Anfang der ideologischen Krise /mutatis mutandis: ökonomische Krisen von 1812 und 1929/. Schwierigkeit in Vertiefung und Beschleunigung: fehlt Gegengewicht. /19. Jahrhundert Sozialismus. Nicht offiziell-theoretische Wirkung gemeint: Ausstrahlung vaa Ontologie des Alltags - deren Wirkung u auf Literatur und Kunst, diese auf Menschen. ~~Das größere sein kann: Sozialismus bei Engels, Franco, R. Rolland~~ /Darum nicht nur Sozialismus gemeint, sondern z.B. skandinavische und vor allem russische Literatur: Gegenbild gegen Entfremdung breiter: von nicht partikularer, echter Lebensführung wegführende Tendenzen, auch wo unmittelbar gesellschaftlich-politische Tendenzen gegen soziale Kritik: z.B. Dostojewski./ Hier wichtige negative Bedeutung der Stalinschen Periode auf ideologische Durchschlagkraft von Marxismus als Theorie, von Sozialismus als Entfremdung aufhebende Lebensform.

32

All dies: Anfang der Krisenperiode. /Analogie Anfang des 19. Jahrhunderts nach Thermidor und Babeuf bis Marx selbst. Natürlich: nur Analogie/. Hier keine Prognose. Nur: wenig wahrscheinlich, dass Herabdrücken des Menschen auf blosse Partikularität endgültig siegreich sein kann./ zuerst: gegenbewegung in Wirklichkeit/ Philosophische Hauptaufgabe: bei ontologischer Änderung der gesellschaftlichen Basis: neue Probleme aufzeigen /Sozialismus - im Gegensatz zur konservativen Utopie - die Ethik von Aristoteles als neue menschlich-gesellschaftliche Weise auf verschwindende Polis zu reagieren: so in unmittelbar-menschlicher Vorbildlichkeit: Jesus etc. Heute wichtig: Gesellschaftliches gewachsen und zugleich individuelle Notwendigkeit des nicht mehr Partikularen. /latent bei Freud, im Existentialismus etc. vorhanden & - aber ohne reale Genesis und damit konkrete Verankerung

im Lebensprozess /Tiefenpsychologie/ und darum leicht zu Verdinglichung erstarrend. Notwendigkeit /und zugleich Vergeblichkeit/ Verdinglichung vom isolierten Individuum zu aus zu bekämpfen. Aber ebenso vergeblich: Individualität /und ihre entfremdete Problematik/ rein aus von gesellschaftlicher /ökonomischer/ Notwendigkeit zu begreifen. Auch hier eine Verdinglichung durch die andere, eine Entfremdung durch die andere "überwunden".

Menschsein: historischer Prozess im historischen Prozess; wobei Selbständigkeit jener ontologisch nicht minder fundiert als dieses. Lebensprozess des Menschen nur gesellschaftlich möglich; Gesellschaft nur als Synthese von einzelmenschlichen Prozessen möglich. Das zur Folge: Verflochtenheit von Theorie und Praxis: Theorie immer Antwort auf praktische Bedürfnisse /sowohl wissenschaftlich wie ideologisch/ Praxis /als teleologische Setzung/ ohne theoretische - wissenschaftliche oder ideologische - unmöglich. Genesis und Überwindung von Entfremdung /darin: Religion/ nur in dieser Dialektik möglich. Deshalb Marx: Durchsichtigkeit /Kap. I, 46/. Hier Verdoppelung angedeutet: a/ Überwindung der Entfremdung /religiöse nur prägnanter Fall, wichtig: weil gezeigt, dass Entfremdung - gleichviel ob ökonomisch oder ideologisch - zu zur Überwindung soziale Voraussetzungen/ b/ darin wichtig: in Genesis und Überwindung der Entfremdung: einheitliche Wechselbeziehung von Theorie und Praxis \propto / restlose theoretische Klarheit setzt bestimmte gesellschaftliche Entwicklung voraus. β / vollendete Erkenntnis nur wirksam, wenn zur Grundlage der Praxis wird. Schon ganzallgemein, gedankliche Überwindung der Entfremdung setzt voraus a/ Prozesshaftiges Wesen der Wirklichkeit. Jede Lebensform /Lebensproblem/ Ergebnis einer Genesis aus dem irreversiblen Sein; Wesen ~~erk~~ erhellt sich in diesem Geschichtsprozess /gilt für "Welt" ebenso wie für Individuum/. b/ diese Beschaffenheit. \propto / teleologischer Charakter einer jeden prakti-

sehen Lebensäußerung. (3/ nicht teleologischer Charakter des Lebensprozesses selbst. /gesellschaftlichen und in ihm individuellen/. Marxsche "durchsichtige Vernünftigkeit" setzt, als allgemeine Grundlage beides voraus. Blosser Erkenntnis nicht genügend: nur wenn Mensch, individuell wie kollektiv sich von solchen Einsichten praktisch leiten lässt - Aufhebung der Entfremdung möglich. Wichtigkeit praktischen Moments: kann individuell / und - historisch- relativ auch gesellschaftlich/ wirksam werden, wenn Erkenntnis weit von Vollendung; andererseits richtige Erkenntnis unwirksam, wenn Mensch seine Existenz nicht auf sie stellt. Darum Marx recht mit Bestimmung Gesellschaftszustandes. Für alle nur so: Aufhören der gesellschaftlichen Entfremdung /"frei vergesellschaftete" Menschen, "bewusste Kontrolle"/ erleichtert diese Einstellung für alle, kann aber die Bedeutung der individuellen Entscheidung nicht aufheben. Gegen ^{soziale} sozialistische "Automatik" in einigen Utopien, in "ökonomistischen" Konzeptionen des Sozialismus. Anderes Extrem: Zynismus. /Schopenhauer I, 492/ Ansicht als nicht verpflichtend/ Vorfahre der Moral, ~~nur~~ sowohl von "Formalismus" wie Antimetaphysik des Neopositivismus/. Sinnvolles Leben für Menschen nur: Streben nach echten^r Erkenntnis und ihr verpflichtender Charakter. Daraus: soziale Bedeutung der individuellen Revolte gegen Entfremdung /obwohl sie gegen soziale ohnmächtig ist/. Da sie aber Ausgangspunkt zu Ideologie bilden kann /Beispiel Kunst, Philosophie/, spielt sie im Entstehen des subjektiven Faktors wichtige Rolle /Schopenhauer ideologischer Vorläufer des "nonkonformistischen Konformismus"; schlechter als naiv-borniertes Sichfügen./ Und wie überall: subjektiver Faktor ~~sch~~ wichtige Rolle gerade, wo Wesen der Formation wechselt. Ausgeführt: ökonomische Notwendigkeit schafft Möglichkeitsp~~h~~älraum für den, automatisch hervorbringen - unmöglich.

Betont bei Entfremdung. Automatisch^K der ökonomischen Entwicklung umwälzt Formen der Vergegenständlichung; schafft für Entäusserung günstige oder ungünstige Bedingungen. Ihre Verwirklichung: Tat der Individuen. Speziell Entfremdung: Gerichtetsein auf Gattungsmässigkeit unerlässlich /Tendenz auf Individualität ohne sie: notwendig zurück in Partikularität - damit unüberwundene Entfremdung /auch erkenntnismässig: zurück zu Verdinglichung/ Auch hier - sehr betont - Gattungsmässigkeit an sich und für sich. Marx im Zitat "frei gesellschafteter" Mensch. Das berührt sowohl Problem der Entfremdung wie von Gattung für sich. Natürlich hier nicht mehr von stummen Gattungen des biologischen Seins die Rede) Jede Gesellschaftlichkeit enthält Kern, Basis zum Bruch mit Stummheit. ~~/auf dem Wege zur Individualität/~~ ~~aber~~ Problem des Fortschritts auf diesem Niveau. Seit Sklaverei. Auch jetziger Kapitalismus. Fortschritt gegen 10 Stunden tag etc. Aber das Organon der "Stumme", der Mensch /auf dem Wege zur Individualität/ wird automatisch bloss als Antinomie ~~von~~ von bornierter Identifikation versus "atomistischer" Auflehnung produziert; beide entfremdungs....., beide Abkehr vom Weg zum Für sich. Dieses erst, wo Weg zum Selbstsein = Weg zur Gattung. Mensch erst frei, wenn er das Gattungsmässige aus innerem Erfüllungsbedürfnis erstrebt. Erst eine Gattung, deren "Exemplare" so beschaffen, nicht mehr stumm /Marx über Kommunismus zitiert/: menschenwürdige Art der Arbeit etc. Dialektisches Verhältnis zu objektiv notwendiger ökonomischer Entwicklung. In diesen Zusammenhang gehört auch Kampf.